

ERZBERG/ÖSTERREICH

Härter geht es nicht: Bühlertanner Nico Schwingenschlögl beim Erzberg-Rodeo

Auf dem legendären Erzberg in Österreich findet jährlich das weltweit größte und härteste Offroad-Enduro-Rennen statt. Zum zweiten Mal war der Bühlertanner Nico Schwingenschlögl dort am Start.

SWP | 03.07.2015

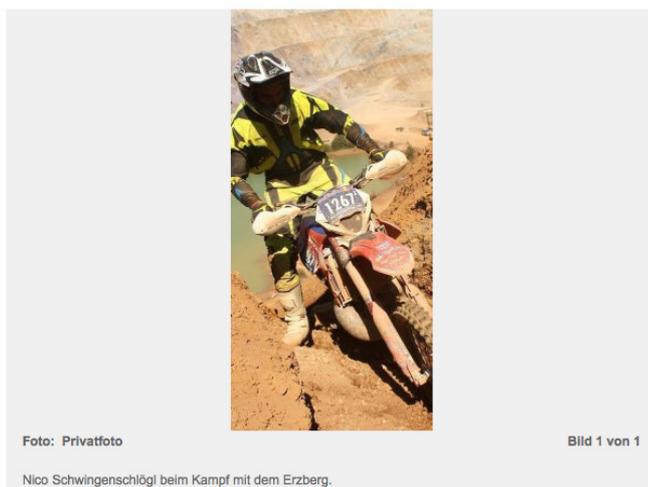


Foto: Privatfoto

Bild 1 von 1

Nico Schwingenschlögl beim Kampf mit dem Erzberg.

Die begehrten 1800 Startplätze neben den gesetzten Werkspiloten sind innerhalb von wenigen Minuten vergeben. Fahrer aus 40 Ländern versetzen den steirischen Ort Erzberg für fünf Tage in einen Ausnahmezustand. Der "Eiserne Gigant" hat für die Fahrer den gleichen Stellenwert und Mythos wie die Rallye Dakar. 45.000 Zuschauer Live-TV-Übertragung weltweit, hunderte Journalisten und Formel-1-Pilot Mark Webber waren dieses Mal vor Ort.

Zunächst müssen sich die zugelassenen Fahrer beim "Generali Iron Road Prolog" in zwei Läufen für das eigentliche Rennen qualifizieren. In Einzelzeitfahrten über die Terrassen des Erzbergs gilt es, die mehr als 13,5 Kilometer lange und 650 Höhenmeter umfassende Strecke bis zum Gipfel schnellstmöglich zu bezwingen. Nur die besten 500 Fahrer dieser Qualifikation dürfen beim "Erzberg-Rodeo" teilnehmen.

Nico Schwingenschlögl vom MSV Bühlertann belegte nach dem ersten Lauf den für ihn enttäuschenden Platz 140. Die extrem enge Strecke und der Staub hatten eine schnellere Zeit nicht möglich gemacht. Die Zeit musste unbedingt noch verbessert werden - aber wie? Die Strecke wird bei Nicos Start nach etwa 2800 Metern noch viel schlechter als am Vortag sein. Nico hatte die Lösung: Der Vater muss die Strecke räumen! Vater Klaus fuhr mit seinen 64 Jahren direkt vor Nico mit 20 Sekunden Abstand in den Lauf, um Nico eine relativ staubfreie Strecke und ein einfaches Überholmanöver bis zum nächsten Gegner zu ermöglichen. Das klappte. Nico Schwingenschlögl holte sich Qualifikationsrang 96.

So motiviert entschied er sich noch kurzfristig an der Teilnahme zum Kärcher Rocket Ride, ein extrem steiles Sprint-Rennen über vier Etagen des Erzberges. Bei mehr als 300 Teilnehmern belegt er als bester Deutscher Rang sechs.

Beim eigentlichen Rennen lief es zunächst für Nico Schwingenschlögl hervorragend. Der Rückschlag kam aber schnell an einem vom Veranstalter falsch eingeschätzten Geröllhang. Der Hang konnte nur von etwa 30 der gestarteten 500 Teilnehmer ohne fremde Hilfe bewältigt werden. Die restlichen Fahrer wurden von Helfern und Zuschauern mühsam einer nach dem anderen mit Seilen und Haken nach oben gezogen um dann dort ihre Fahrt fortzusetzen - manche mussten schon jetzt völlig erschöpft das Rennen vorzeitig beenden. Der Rückstau an diesem Hang war so enorm, dass selbst Fahrer aus der ersten Startreihe nach einer Stunde Fahrzeit immer noch mit dem Hindernis, dem herabrollenden Geröll und den Felsen zu kämpfen hatten. Ein perfektes Spektakel für die Zuschauer, aber sehr gefährlich und bestimmt nicht so geplant vom Veranstalter.

Nico Schwingenschlögl schaffte nach diesem Hindernis noch sechs weitere Checkpoints, musste aber nach dem Abbruch des Rennens bei Checkpoint 7 seine Ambitionen, den Erzberg zu bezwingen, bis zum nächsten Jahr verschieben.